

Umnutzung der Marienkirche Bochum Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs



Herausgeberin

Stadt Bochum
Die Oberbürgermeisterin
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Willy-Brandt-Platz 2-6
D-44777 Bochum

Wettbewerbsmanagement + Layout

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung
Hamerla | Gruß-Rinck | Wegmann + Partner
Kanalstraße 28
D-40547 Düsseldorf
Telefon: 0211.5502460
Fax: 0211.579682
Mail: due@archstadt.de

Jutta Gruß-Rinck, Hans-Joachim Hamerla, Stefanie Tack, Peter Wegmann

Realisierungswettbewerb

Stadt Bochum
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Willy-Brandt-Platz 2-6
D-44777 Bochum

Dagmar Stallmann
Telefon: 0234.910 - 4199
Fax: 0234.910 - 2343
Mail: amt61@bochum.de

Durchführung VOF-Verfahren und Baumaßnahme

Stadt Bochum
Zentrale Dienste

Bauherrin

Stadt Bochum
Dezernat für Kultur, Bildung und Wissenschaft

ISBN 978-3-8093-0259-9

Bochum, August 2009

Der neue Kammermusiksaal
in der Marienkirche Bochum
im Kreativviertel "ViktoriaQuartierBochum" -
ein Projekt der Kulturhauptstadt RUHR.2010





INHALT

AUFTAKT UND ERGEBNIS	6
KULTURSTADT BOCHUM	8
STANDORT IM VIKTORIAQUARTIERBOCHUM	10
GESCHICHTE DER MARIENKIRCHE	12
WETTBEWERBSAUFGABE	13
PREISTRÄGER	16
1. PREIS	16
2. PREIS	20
3. PREIS	24
ANKÄUFE	28
WEITERE ARBEITEN	33
VERFAHREN	43





AUFTAKT UND ERGEBNIS

"Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel": Das Motto der Kulturhauptstadt RUHR.2010 ist im Ruhrgebiet und Bochum zuhause, denn Bochum ist Kultur - und Universitätsstadt. Bochum ist ein herausragender Platz für Unternehmen, Forschung, Kultureinrichtungen und für Kreativität.

Diese Symbiose nimmt das Kreativviertel ViktoriaQuartierBochum auf. In der südlichen Innenstadt Bochum gelegen, ist es ein zentraler Anlaufpunkt für kreative Köpfe aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft und Freizeit. Bürger, Besucher und Kunden werden ein attraktiv gestaltetes und inhaltlich profiliertes Quartier vorfinden.

Städtebaulicher - und zusammen mit dem neuen Konzerthaus Bochumer Symphonie auch kultureller - Ankerpunkt des ViktoriaQuartierBochum, soll die umgenutzte Marienkirche werden. Beide sollen sich ergänzen, architektonische Akzente setzen und Strahlkraft über das Viertel hinaus entfalten.

Die Kirche, als weithin sichtbarer stadtbildprägender Bau, konnte der Stadt Bochum erhalten bleiben, auch weil zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sich für ihre Erhaltung eingesetzt haben.

Die Profanierung der Kirche im Jahr 2002 löste eine intensive Diskussion um die Erhaltung und mögliche Folgenutzung für den Sakralbau aus. Mit dem Beschluss der Stadt Bochum vom 23.10.2008 wurde entschieden, das Gebäude zu einer "Veranstaltungsstätte mit musikalischem Profil" umzunutzen. Um ein qualitätsvolles und tragfähiges Konzept zu finden, wurde von der Stadt Bochum ein begrenzter Realisierungswettbewerb mit einem vorgeschalteten, europaweiten Bewerbungsverfahren durchgeführt.

Aus den 14 eingegangenen Arbeiten wurde der Entwurf von Max Dudler aus Berlin mit dem ersten Preis prämiert. Mit dem zweiten Preis wurde das Architekturbüro Prof. Baumewerd aus Münster geehrt. Den dritten Preis erhielten SATIJNplus Architecten aus Born in den Niederlanden. Als Ankäufe wurden die Beiträge des Büros Explorations Architecture aus Paris und Hootsmans Architectuurbureau aus Amsterdam ausgezeichnet.

Mit dem Entwurf von Max Dudler wurde eine Lösung gefunden, die mit der Substanz der Kirche sehr behutsam umgeht. Die Gebäudehülle bleibt unangetastet und sogar die Säulen im Inneren der Kirche können erhalten werden. Diese Tatsache wird besonders die Menschen freuen, die sich über lange Zeit dafür eingesetzt haben, die Kirche in ihrer ursprünglichen Form zu bewahren. Bei der Ausstellungseröffnung der Wettbewerbsergebnisse in der Marienkirche würdigte Minister Lutz Lienenkämper (Minister für Bauen und Verkehr NRW) den Entwurf als "hoch kreativ". Er sieht den Umbau der Marienkirche als einen Baustein, die Baukultur im Land NRW zu fördern, denn, so der Minister: "Die Um- und Weiternutzung von Kirchen gehört zur Baukultur".

Der ambitionierte Zeitplan der Stadt Bochum sieht vor, den Umbau der Kirche zeitlich nah am Jahr der Kulturhauptstadt RUHR.2010 durchzuführen. Dies erfordert erhebliche Anstrengungen aller Akteure und ein hohes Maß an Engagement.

So geht ein Dank an alle Bürger und Bürgerinnen, die sich für die Erhaltung der Kirche eingesetzt haben, an alle Teilnehmer, die mit ihren Beiträgen viele verschiedene Wege der Umnutzung aufgezeigt haben und an das Preisgericht, das mit hoher fachlicher Kompetenz eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Arbeiten gewährleistet hat.



Dr. Ernst Kratzsch
Stadtbaurat der Stadt Bochum

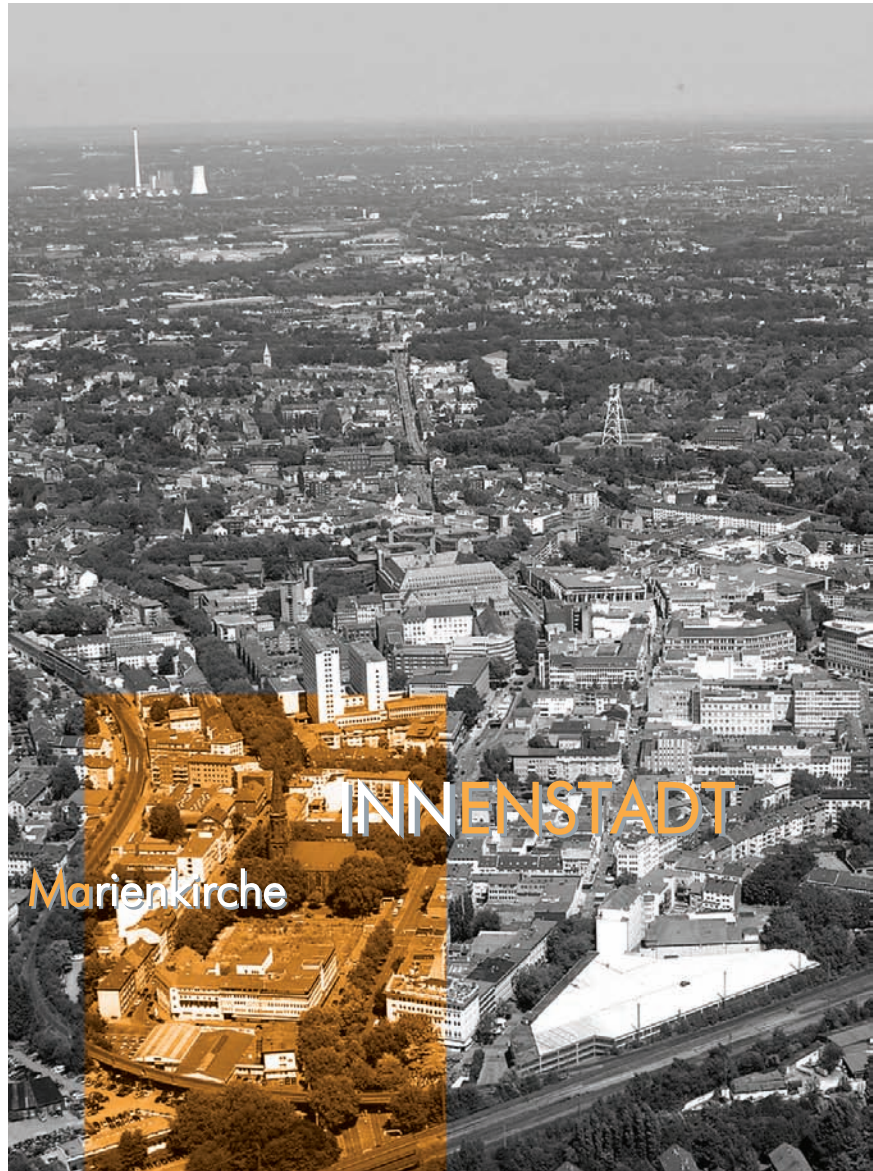


Michael Townsend
Beigeordneter für Kultur, Bildung
und Wissenschaft der Stadt Bochum

KULTURSTADT BOCHUM

Die Stadt Bochum liegt mit ca. 370.000 Einwohnern im Zentrum der Metropole Ruhr. Rund 5 Mio. Menschen zählen zu einem der größten Ballungsräume Europas. Von diesem großen Einzugsgebiet profitieren die kulturellen und öffentlichen Bochumer Einrichtungen.

Bochum hat sich mit dem Strukturwandel von einer montandominierten Industriestadt zu einer Dienstleistungs-, Universitäts- und Kulturstadt gewandelt. Dieses Profil möchte Bochum im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 weiter schärfen. Ein Kreativviertel, in dem die Veranstaltungsstätte Marienkirche zusammen mit dem neuen Konzerthaus Bochumer Symphonie verwirklicht wird, soll dieses Ziel unterstützen. Das Angebot wird die renommierten Theater und Museen sowie zahlreiche andere bestehende Kultureinrichtungen und Veranstaltungsorte, wie z. B. die Jahrhunderthalle Bochum, das Deutsche Bergbau-Museum, das Schauspielhaus oder das Musical Starlight Express, deren Bekanntheitsgrade über die Region und Deutschland hinaus gehen, ergänzen.



Historischer und stadträumlicher Mittelpunkt, Schaufenster, Ort der Begegnung und Kommunikation Bochums ist die Innenstadt. Sie ist der bedeutende Kristallisationskern für die Entwicklung der Gesamtstadt. Eng verflochten finden sich in der - räumlich durch das Gleisdreieck gefassten - Innenstadt Handel, Wohnen, Büros und Gastronomie. Charakteristisch für Bochum ist, dass die zentralen, kulturellen Ankerpunkte außerhalb des Gleisdreiecks liegen. Die Marienkirche als musikalische Veranstaltungsstätte zusammen mit der Bochumer Symphonie kann den kulturellen Akzent im Viktoria-QuartierBochum innerhalb des Gleisdreiecks setzen.

Die geplante Attraktivitätssteigerung der Innenstadt West, des Stadtparkviertels im Norden, der östlichen Innenstadt rund um das neue Justizzentrum, der Achse zwischen der Innenstadt und der Ruhr-Universität Bochum sowie des Viktoria-QuartierBochum charakterisiert den Dynamisierungsschub, den die Stadt Bochum anstrebt.

Durch den zukünftigen architektonischen Auftritt der Marienkirche wird erwartet, dass im Zusammenspiel mit der Gestaltung der Bochumer Symphonie die gesamte Innenstadt profitiert.



STANDORT IM VIKTORIAQUARTIERBOCHUM

Die Marienkirche ist in dem im Jahr 2008 aufgestellten Entwicklungskonzept für den Erlebnisraum der Bochumer Innenstadt ein wesentlicher Ankerpunkt des Kreativviertels ViktoriaQuartierBochum. Sie liegt mitten in einem Areal, das durch seine vielfältige Alltagskultur geprägt ist. Die Freizeit- und Gastronomieangebote setzen sich hier in Szene.

Geplant ist, den Bereich zu einem emotional ansprechenden und städtebaulich-architektonisch attraktiven Teil der südlichen Innenstadt für kreative, innovative Menschen weiter zu entwickeln. Der Kammermusiksaal in der Marienkirche und die Bochumer Symphonie sollen die Ansiedlung weiterer Angebote im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft initiieren.

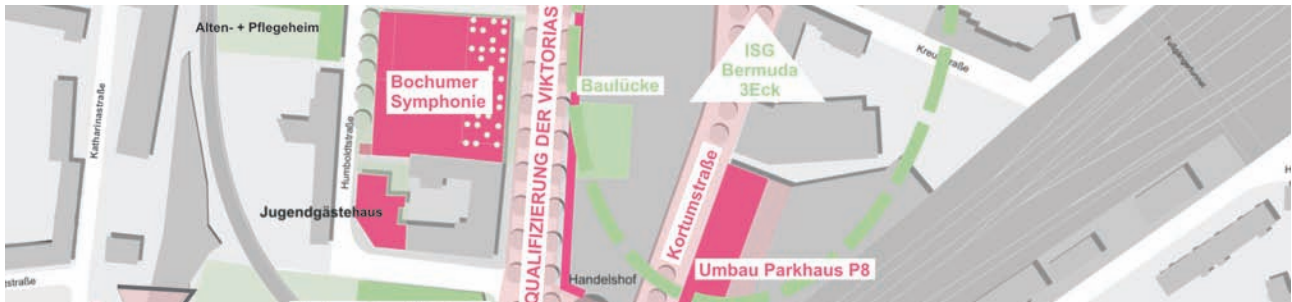


“Eine Metropole lebt durch kreative Quartiere und urbane Räume mit dichter Atmosphäre, die einladend und attraktiv sind, weil sie auf engem Raum viele Möglichkeiten bieten, etwas Besonderes zu erleben. In Bochum wird das ViktoriaQuartier zu einem solchen “urbanen Raum” weiter entwickelt. Die Grundvoraussetzungen sind optimal: Das Quartier liegt zwischen Schauspielhaus, Bermuda3Eck und Marienkirche und erhält durch die Umwandlung der Marienkirche zur gemischten Nutzung und den Neubau der Bochumer Symphonie entscheidende Impulse.”

“Dieses faszinierende Areal hat die besten Voraussetzungen für die Entwicklung eines zukunftsweisenden kreativen Quartiers. In enger Kooperation der Stadtverantwortlichen sowie der kulturellen und kreativwirtschaftlichen Akteure kann hier ein einmaliger urbaner Erlebnisraum entstehen.”

Dieter Gorny, Künstlerischer Direktor RUHR.2010 GmbH Stadt Bochum (2008): ViktoriaQuartierBochum - Entwicklungskonzept für den Erlebnisraum Innenstadt, Seite 8

RUHR.2010 GmbH (2008): Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, Buch eins, Seite 79

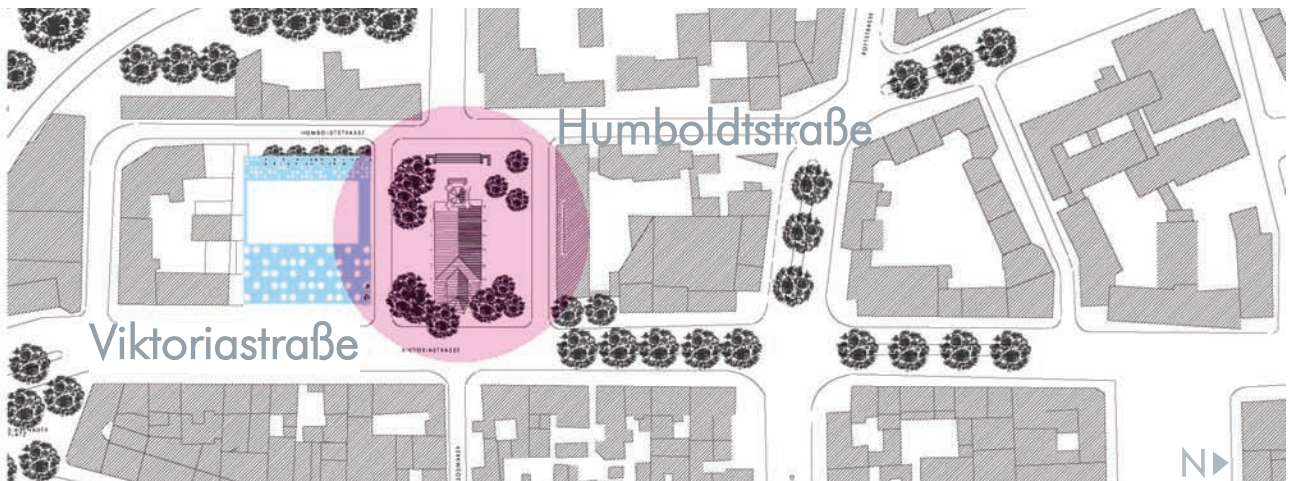


Unmittelbar neben der Marienkirche soll die zukünftige Spielstätte der Bochumer Symphoniker entstehen. Nördlich der Marienkirche befindet sich das Landesbehördenhaus / Arbeitsgericht, das mittelfristig zur Disposition steht. Es ist ein potenzieller Standort für ergänzende oder weitere Kultureinrichtungen zur Marienkirche. Das besonders im Ruhrgebiet - aber auch darüber hinaus - bekannte, angrenzende Freizeit- und Ausgehviertel Bermuda3Eck bestimmt u. a. mit dem national hoch angesehenen, in räumlicher Nähe befindlichen Schauspielhaus die kulturelle Präsenz Bochums in der Metropole Ruhr.

Zwischen diesen beiden Ankerpunkten sollen in Zukunft weitere Wissenschafts-, Ausbildungs- und Kultureinrichtungen entstehen. Die Urbanität des Viertels und seine zunehmend kulturelle Ausrichtung stärken außerdem die vorhandenen Grundlagen als Wohn- und Dienstleistungsstandort.

Das Grundstück der Marienkirche liegt zwischen der Viktoria- und der Humboldtstraße. Es hat eine Größe von ca. 3.900 m². Zusätzlich umfasst das Wettbewerbsgebiet die Straße Marienplatz (in geplanter Breite von ca. 4,50 m) südlich der Kirche.

Neben der Realisierung der hochbaulichen Maßnahmen beabsichtigt die Stadt Bochum den öffentlichen Raum im ViktoriaQuartierBochum zu erneuern und aufzuwerten. So wurde im Dezember 2008 ein Werkstattverfahren zur Gestaltung der Viktoriastraße durchgeführt, um kurzfristig bis zum Jahr 2010 umsetzbare Gestaltungsideen zu erhalten. Das Ergebnis wurde den Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit Beginn des Wettbewerbs zur Kenntnis gegeben.



GESCHICHTE DER MARIENKIRCHE

Die im Jahr 1872 von Gerhard August Fischer errichtete neugotische Marienkirche ist eng verbunden mit der städtebaulichen Entwicklung Bochums. Insbesondere steht sie als Sakralbau beispielhaft für eine stark anwachsende Kirchengemeinde in der Mitte des 19. Jahrhunderts und als Ankerpunkt inmitten der Industrialisierung ab dem Ende des 19. Jahrhunderts. Aus dem einstmaligen Bauerwartungsland in ihrem westlichen Umfeld entwickelte sich der Griesenbruch sukzessive zu einem dicht bebauten Arbeiterquartier. Darüber hinaus ist zur Erschließung der südlichen Stadterweiterung zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Königsallee als damalige Prachtstraße entstanden, die die Verlängerung der Viktoriastraße mit dem Auftakt der Marienkirche bildet. Sie ist, durch Kriegszerstörung gekennzeichnet, aus stadtbildpflegerischen Gründen als wichtiger stadthistorischer Akzent in der vom Krieg stark zerstörten Bochumer Innenstadt zu begreifen.

Trotz vieler Modernisierungen und Instandsetzungen befand sich die Kirche 1926, nach nur 54 Jahren in einem erneuerungsbedürftigen Zustand. Bei der folgenden Restaurierung wurde ein sehr behutsamer und respektvoller Umgang mit der baulichen Substanz gepflegt. Ein 1943 wütendes Feuer zerstörte das Gewölbe vollständig. Nur der Turm blieb vor Schaden bewahrt. Der Wiederaufbau erfolgte, bedingt durch Geldmangel, in sehr vereinfachter Form. Das Innere stellt seither eine moderne Interpretation eines (neu-)gotischen Kirchenraums dar, die von der ehemaligen Gestaltung der ursprünglichen Gewölbehalle weit abweicht, lautet es in der Beurteilung der Stadt Bochum zum Denkmalwert. Folgerichtig wurde die Kirche nicht unter Denkmalschutz gestellt.

Mit ihrem fast 70 m hohen Turm stellt die Marienkirche, auch heute noch, einen von weitem gut sichtbaren

Orientierungspunkt dar und nimmt somit in der Innenstadt eine gehobene städtebauliche Stellung ein. Deshalb wurde die Kirche aus stadtbildpflegerischen Gründen als erhaltenswerte Bausubstanz eingestuft.

Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten des Mauerwerks sowie die Beseitigung von Kriegsschäden an Turm und Kirchenschiff fanden zuletzt zwischen 1968 und 1972 statt.

Im Jahr 2002 wurde die Kirche auf Grund des Rückgangs an Gemeindemitgliedern profaniert und die Ausstattung komplett entfernt. Seit dieser Zeit wurde von verschiedenen Seiten nach einem tragfähigen Nutzungskonzept gesucht. Nach langen Diskussionen um Abriss oder Umnutzung und der anschließenden Erarbeitung von Nutzungsvarianten, entschied sich der Rat der Stadt Bochum im Oktober 2008 die Marienkirche zu einer "Veranstaltungsstätte mit musikalischem Profil" umzunutzen. Gemeinsam mit der künftigen Bochumer Symphonie soll dabei ein besonderer, musikalisch-künstlerischer Treffpunkt mit dichter Atmosphäre im ViktoriaQuartierBochum entstehen.

Die bautechnische Untersuchung der Marienkirche hat gezeigt, dass die Bausubstanz zwar einen grundlegenden Sanierungsbedarf bzw. -rückstand aufweist, jedoch prinzipiell gut erhalten ist. Für eine Umnutzung der Kirche schlägt das Gutachten zur Beurteilung des Tragwerks eine sogenannte "Haus in Haus"-Lösung vor, um die notwendigen Ebenen statisch unabhängig vom eigentlichen Kirchengebäude einzuziehen. Dabei sollte der sanierungsbedürftige Dachstuhl einschließlich Deckung erneuert werden. Dies würde zugleich den Bauablauf der "Haus in Haus"-Lösung erleichtern, da der Einbau über das Dach abgewickelt werden könnte.

WETTBEWERBSAUFGABE

Das Zusammenspiel der Marienkirche, als stadtbildprägender Bau im Quartier, und der künftigen Symphonie auf der südlich angrenzenden Fläche soll über einen gemeinsamen Vorplatz unter Einbeziehung der heutigen Straße Marienplatz städtebaulich und stadtgestalterisch erfolgen. Mit dem Umbau und der Sanierung der Marienkirche zum Kammermusiksaal mit ca. 500 Sitzplätzen (+ / -15 %) soll eine sinnhafte Wechselwirkung mit der Bochumer Symphonie erzielt werden. Von diesem baulichen und inhaltlichen Akzent im Viktoria-Quartier wird erwartet, dass er die Ansiedlung weiterer Angebote im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft fördert und eine Initiälzündung für die weitere Entwicklung des Quartiers ist.

Für die Bauaufgabe ist ein Raumprogramm von ca. 1.600 m² Nutzfläche mit dem Kammermusiksaal, mit einem Multifunktionsraum (z.B. für Chorproben) sowie den dazugehörigen Funktionsräumen zu realisieren.

Intention der Wettbewerbsaufgabe war, eine beispielhafte Umnutzung einer Kirche und eine konkrete Zukunft für die Marienkirche aufzuzeigen.

RUHR.2010
Wandel durch Kultur - Kultur durch Wandel

Die Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse fand vom 19. Juni bis zum 02. Juli 2009 in der Marienkirche statt und wurde durch den nordrhein-westfälischen Bauminister Lutz Lienenkämper eröffnet.

In den Bochumer Stadtgesprächen hat Prof. Max Dudler am 24. Juni 2009 seinen Entwurf für die Marienkirche unter dem Titel "Bochumer Bauten der Kulturhauptstadt 2010" vorgestellt.





PREISTRÄGER

1. PREIS: MAX DUDLER, BERLIN

VERFASSER

Max Dudler, Berlin

MITARBEITER

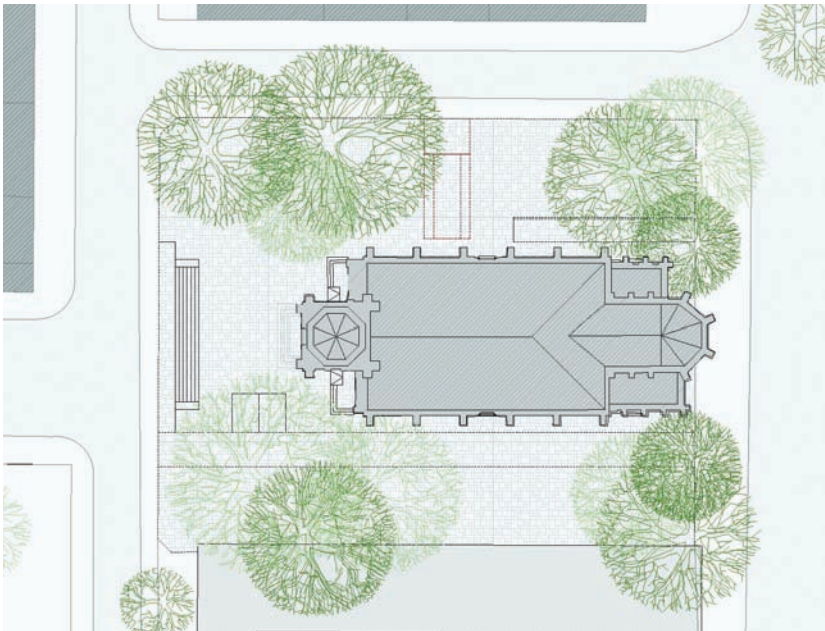
Max Rein, Hanns Malte Meyer, Ayshin Soydan, Barbara Daft

FACHPLANER AKUSTIK

Graner Ingenieure GmbH, Tim Tuschell, Leipzig

SONSTIGE FACHPLANER

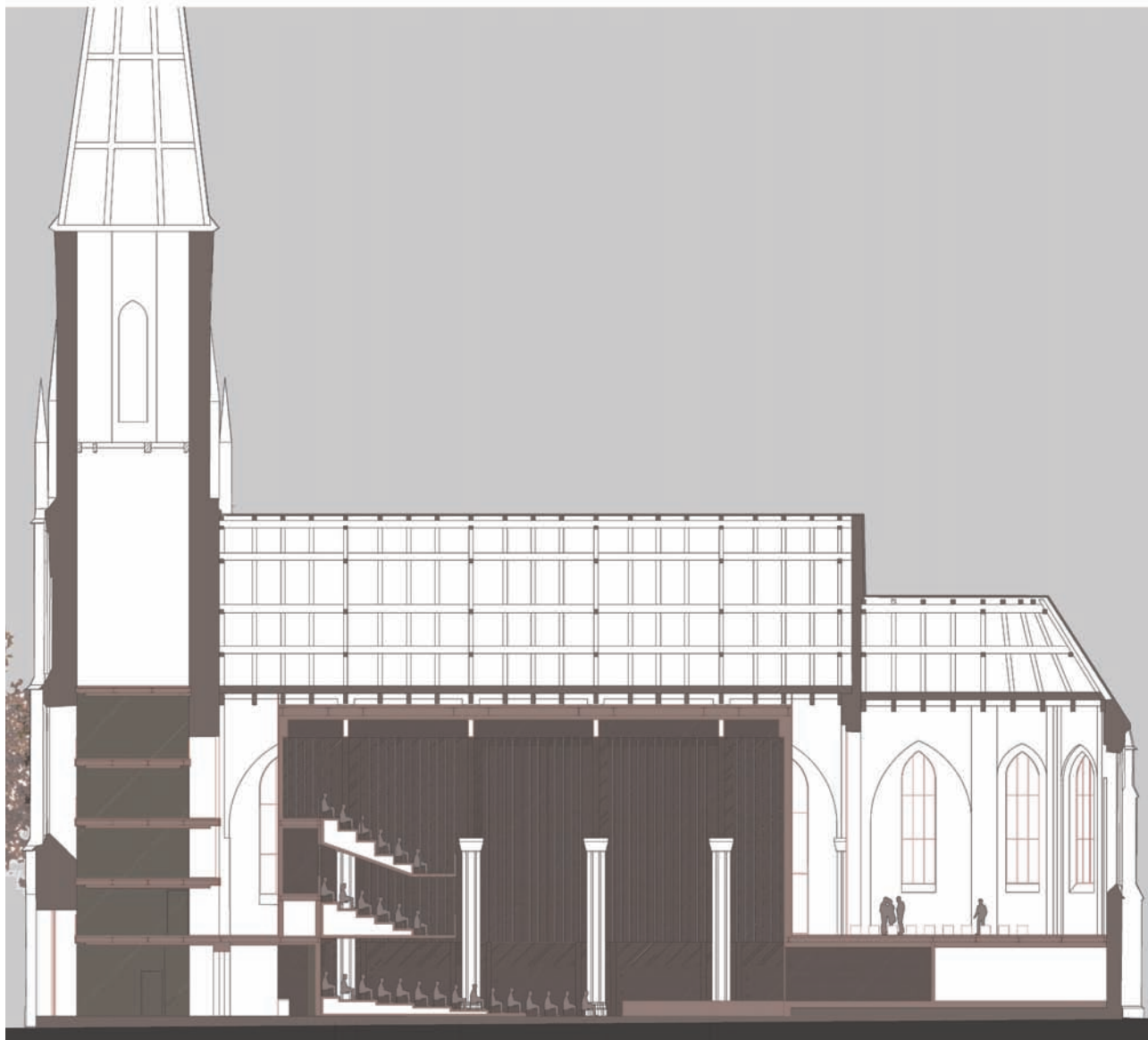
Zibell Willner + Partner Ingenieurgesellschaft für Technische Gebäudeausrüstung mbH, Sven Bega, Berlin
Leonhardt, Andrä und Partner Beratende Ingenieure VBI GmbH, Stefan Scheidmann, Berlin
Manfred Schasler Architekt, Manfred Schasler, Berlin



Lageplan



Querschnitt



Längsschnitt

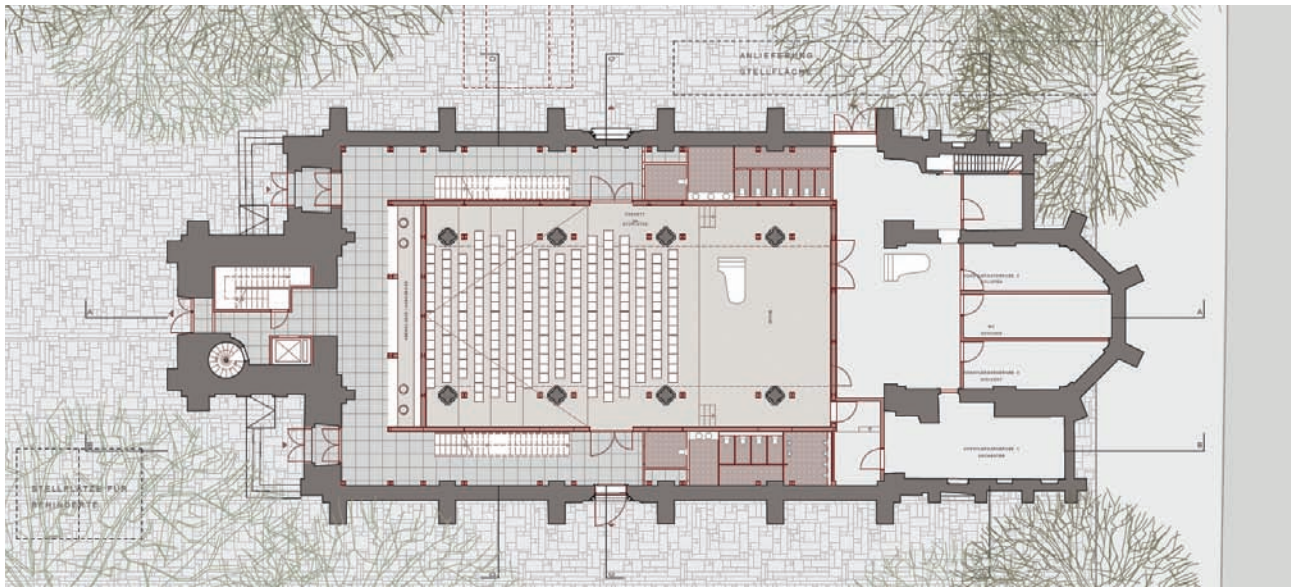
“Zentrale Entwurfsidee ist die Erhaltung der identitätsprägenden, inneren Struktur der Marienkirche. Der charakteristischen Grundrissgliederung der dreischiffigen Langhauskirche, wird durch das dezidierte und sorgfältige Besetzen des Mittelschiffes mit dem Kammermusiksaal Rechnung getragen. Das äußere Erscheinungsbild der Kirche wird durch den Entwurf nicht beeinträchtigt.”

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Der Entwurf setzt auf konsequente Weise eine “Haus in Haus”-Lösung um und erhält dabei die Kirchensubstanz nach außen vollständig. Dieser Ansatz der Konzeption, die Kirche nach außen hin unverändert zu lassen, führt die gestellten Raumanforderungen an ihre vertretbare Untergrenze. Er schafft aber auch eigenständige Qualitäten, im Saal und in den Zwischenräumen der “Haus in Haus”-Lösung, die überzeugen.

Die Eingangssituation durch die westlichen Portale der beiden Seitenschiffenden von der Humboldtstraße wird von der Jury als sehr positiv bewertet, auch wenn sich der Besucher nach dem Betreten der Kirche in einem knapp bemessenen Eingangsbereich wieder findet. Dafür schafft der direkte Zugang zum Saal im Erdgeschoss kurze Wege für das Publikum. Das Raumerlebnis dieser Treppenführung beweist hohe Gestaltungsqualitäten und auch der Multifunktionsraum im Chor wird von dem Preisgericht gewürdigt.

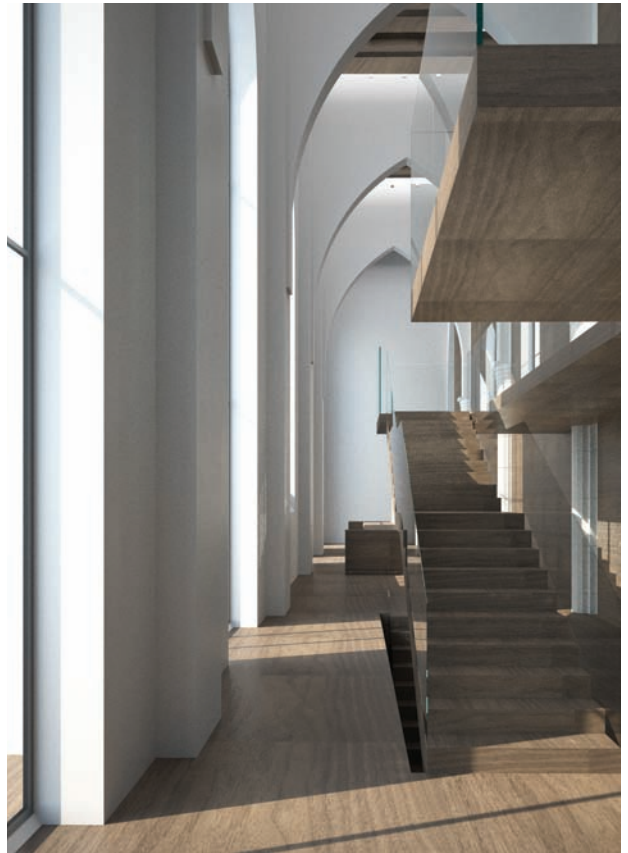
Die außergewöhnliche Saalproportion und die Saalgröße bieten eine hohe Intimität sowie gute Hör- und Sichtbeziehungen. Der Entwurf lässt akustische Qualitäten erwarten, die gut justierbar sind. Der Schallschutz zum Foyer ist gewährleistet und auch die Abschottung gegen Außenlärm ist gut gelöst.



Grundriss Saalebene



Perspektiven



2. PREIS: ARCHITEKTURBÜRO PROF. BAUMEWERD, MÜNSTER



VERFASSER

Architekturbüro Prof. Baumewerd, Münster

MITARBEITER

Eugen Jagiela, Shaban Abrohom, Peter Zipp, Sabine Gädike, Volker Tillar

FACHPLANER TRAGWERK

Gantert + Wiemeler Ingenieurplanung, Ulrich Wiemeler, Münster

FACHPLANER AKUSTIK

ISRW Institut für Schallschutz, Raumakustik, Wärmeschutz, Dr. Klapdor GmbH,
Gernot Kubanek, Düsseldorf

SONSTIGE FACHPLANER

Ingenieurgesellschaft Feldmeier mbH, Ulrich Feldmeier, Münster



Lageplan

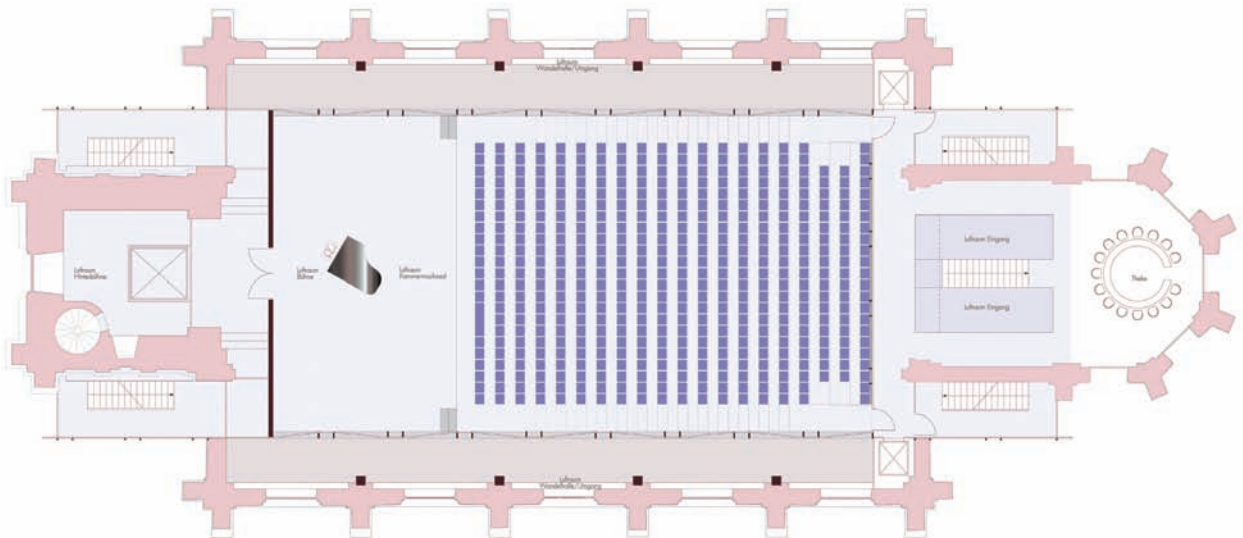
“Der Kirchenbau soll durch einen lang gestreckten, gläsernen Kubus durchdrungen und in der Zusammenwirkung der dienenden und der darstellenden Räume zu einem neuen Wahrzeichen des Quartiers werden.”

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die Grundidee der "Durchdringung" des Kirchenbaus durch den eingestellten gläsernen Kubus wird von dem Preisgericht positiv aufgenommen, da die Baukörper mit der Kirche nicht in Konkurrenz treten, sondern eine zurückhaltende Ergänzung darstellen.

Der Besucher betritt das Gebäude durch den Chor und auch die innere Wegeführung lässt sich logisch erschließen. Der Multifunktionsraum bietet durch seine Größe und Höhe gute Nutzungsmöglichkeiten, auch wenn die akustische Abtrennung durch Glaswände nicht einfach ist.

Als verbesserungswürdig werden die Anordnung der Funktionsräume und die Lichtführung im Untergeschoss gesehen. Weiterer Optimierungsbedarf betrifft den gläsernen Saal. An dieser Stelle werden akustische Anpassungen erforderlich und auch der Schallschutz zum Foyer und nach außen ist aufwändig.





3. PREIS: SATIJNPLUS ARCHITECTEN, NL - BORN



Perspektive

VERFASSER

SATIJNplus Architecten, Wilhelmus Guillaume Heuts,
NL - Born in Arbeitsgemeinschaft mit
Architekten Wannenmacher + Möller GmbH,
Andreas Wannenmacher, Bielefeld und
Kortemeier & Brokmann Garten- und Landschafts-
architekten GmbH, Ulrich Kortemeier, Herford

MITARBEITER

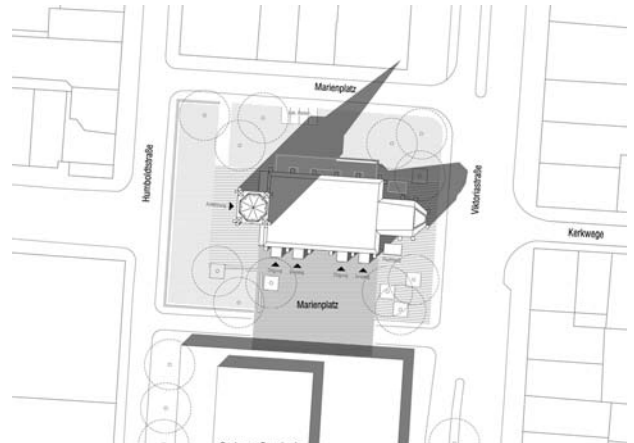
Wannenmacher + Möller GmbH: Hamdi Adam,
Ghaith Albezreh, Nils Kutzera, Sylvia Polizzotto,
Juri Reingard
Kortemeier & Brokmann: Thomas Buchholz

FACHPLANER AKUSTIK

Akoestisch Adviesbureau Peutz, NL - Molenhoek

SONSTIGE FACHPLANER

Ingenieurbüro Horst Grunenberg, Alsdorf



Lageplan



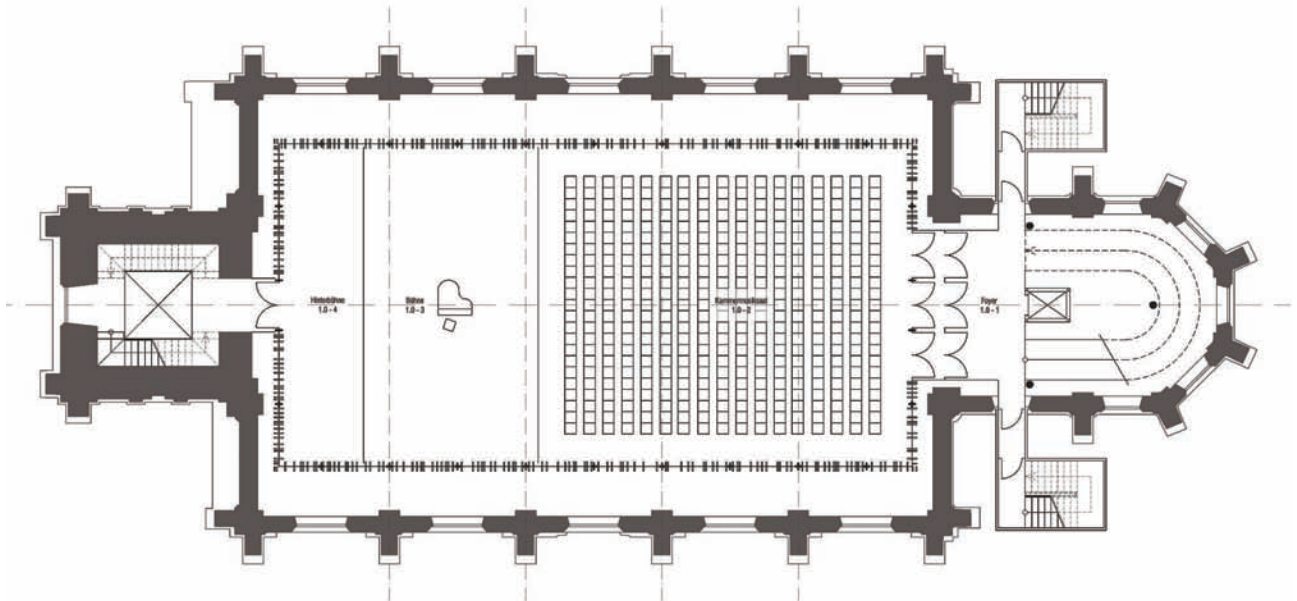
“Die städtebauliche Bedeutung der Marienkirche als Anker des ViktoriaQuartierBochum soll mit der Umnutzung architektonisch auch nach außen manifestiert werden.”

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die baulichen Ergänzungen durch Treppenhäuser und Anbauten sind wohl proportioniert, lassen aber undefinierte Räume am Chor entstehen. Die vier Eingänge über den Marienplatz werden von dem Preisgericht als sehr großzügig bewertet. Der Konzertbesucher befindet sich nach dem Betreten des Gebäudes in dem Foyer, das durch das Zusammenspiel zwischen eingebautem Saal und Außenwand besticht.

Auch die Raumqualitäten des Saals und des Multifunktionsraums haben die Jury überzeugt. Die akustischen Grundvoraussetzungen in beiden Bereichen sind sehr günstig. Bei der Bestuhlung und bei der Funktionalität der Nebenräume sind jedoch Änderungen notwendig.

Bei der Neugestaltung der Dachform wurde nach Meinung der Experten nicht ausreichend Rücksicht auf die Proportionen der Kirche genommen. Der willkürlich erscheinende Aufsatz auf dem Chor kann weder gestalterisch noch in seiner Beziehung zur Kirchensubstanz überzeugen.



Grundriss Saalebene



Perspektive

ANKAUF: EXPLORATIONS ARCHITECTURE, F - PARIS

VERFASSER

explorations architecture, Benoit Le Thierry d'Ennequin,
Yves Pagès, F - Paris

MITARBEITER

Sylvia Bauer

FACHPLANNER TRAGWERK

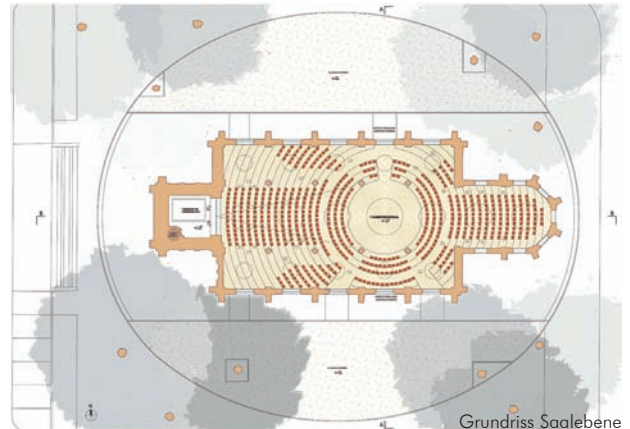
B+G Ingenieure, Bollinger und Grohmann GmbH,
Horst Peseke, Frankfurt am Main

FACHPLANNER AKUSTIK

Kahle Acoustics Office, Eckhard Kahle, B - Brüssel

SONSTIGE FACHPLANNER

Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Josef Bauer, Kirchheim



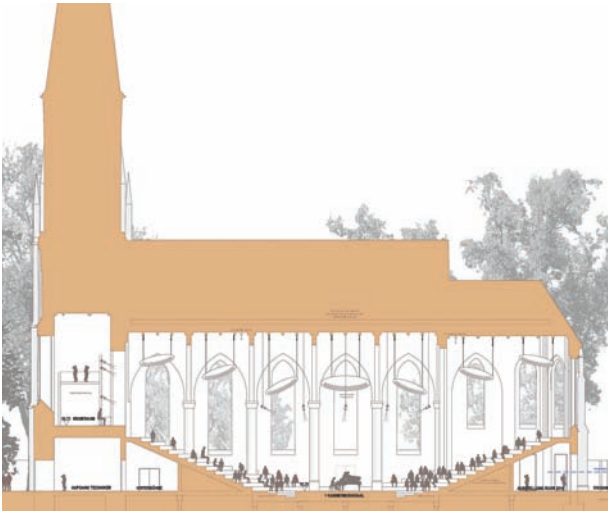
Perspektive

“Die Marienkirche soll innen wie außen in ihrer Struktur erhalten bleiben und mit der Anordnung der Nebenräume und der Erschließung in einem “leuchtenden Kranz” um das Kirchengebäude urban neu orientiert werden.”

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Der Anspruch, die Kirche zu erhalten und durch die Umbauung im Erdgeschoss hervorzuheben, wird von der Jury anerkannt. Zwischen dem Anbau und der Kirche entstehen allerdings keine neuen Raumqualitäten und auch der Versuch der stadträumlichen Integration schlägt fehl.

Wiederum positiv wird die Veränderbarkeit und Multifunktionalität des Saals gesehen. Problematisch sind jedoch die Anordnung der Plätze im rückwärtigen Bühnenbereich und die akustische Situation insgesamt. Große Eingriffe in die Konzeption wären erforderlich, um den Saal für eine kammermusikalische Nutzung zu optimieren.



Längsschnitt



Perspektive

ANKAUF: HOOTSMANS ARCHITECTUURBUREAU BV, NL - AMSTERDAM

VERFASSER

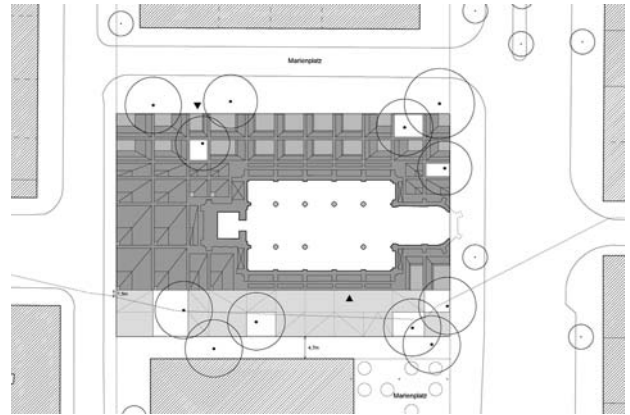
Hootsmans Architectuurbureau, Rob Hootsmans,
NL - Amsterdam

MITARBEITER

Marlies Boterman, Caspar Le Fèvre
Freier Mitarbeiter Hugo Beschoor Plug

SONSTIGE FACHPLANER

ABT Bouwtechniek, NL - Velp



Lageplan



Perspektive

“Für das Stadtbild und Kulturgut Bochums soll das äußere Erscheinungsbild der Kirche erhalten bleiben. Gleiches gilt für den Innenraum. Die Kirche wird von einem gläsernen Sockel gefasst, der das Raumprogramm aufnimmt. Während der Kammersaalksaal auf der Westseite im gläsernen Sockel liegt, dient der Kirchenraum als Foyer - o. a. für Ausstellungen, Empfänge oder als Café.”

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die weitgehende Erhaltung der Kirche mit ihrer umgebenden Neubebauung wird als interessanter neuer Ansatz gewürdigt. Der Kircheninnenraum bleibt weitgehend unangetastet und bietet somit vielfältige Möglichkeiten für verschiedene Nutzungen.

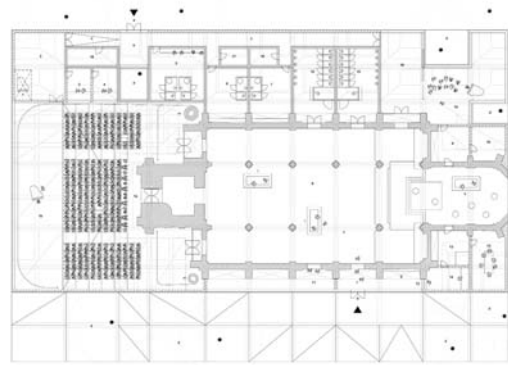
Eingeschränkt ist jedoch die Funktionalität des Saals sowie die des Multifunktionsraums. Bedingt wird dieses im Saal durch eingeschränkte Blickbeziehungen und in dem Multifunktionsraum durch einen ungünstigen Raumgrundriss.



Perspektive



Längsschnitt



Grundriss Saalebene



NIETO SOBEJANO ARQUITECTOS S.L.P., E - MADRID

VERFASSER

Nieto Sobejano Arquitectos S.L.P., E - Madrid

MITARBEITER

Dirk Landt, Nik Wenzke, Enrique Álvarez-Sala,
Ana Maria Osorio,
Freier Mitarbeiter Johannes Stumpf

FACHPLANER TRAGWERK

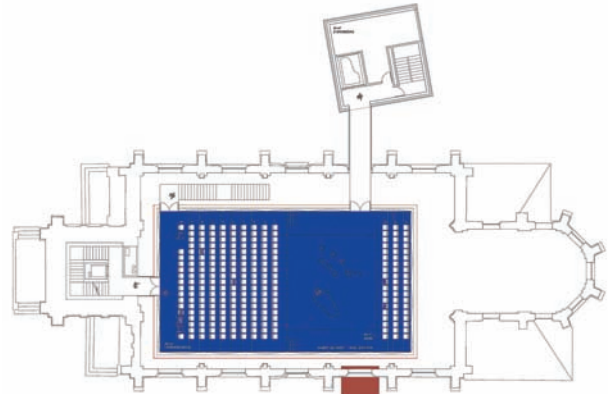
GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH,
Dr.-Ing. Jörg Enseleit, Berlin

FACHPLANER AKUSTIK

Akustik-Ingenieurbüro Moll GmbH, Annika Moll, Berlin

SONSTIGE FACHPLANER

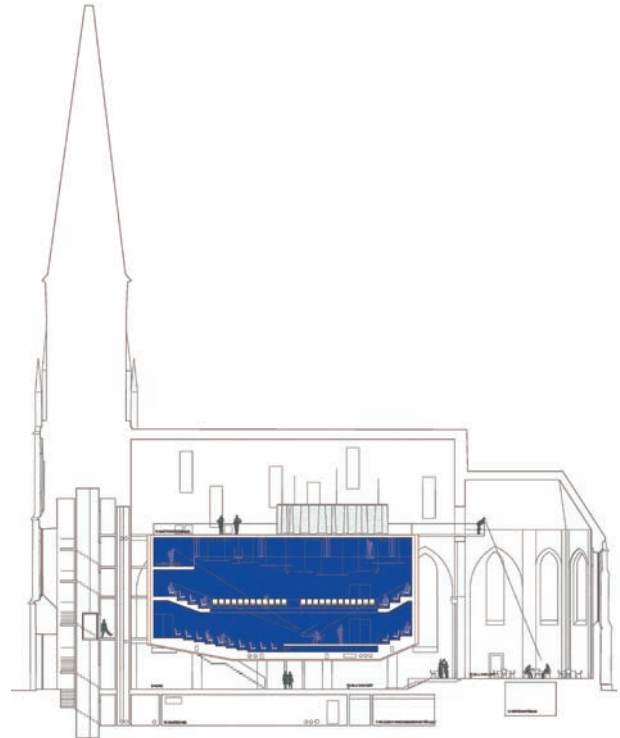
TEKO Ingenieurbüro GmbH, Peter Otto, Berlin



Grundriss Saalebene



Perspektive



Längsschnitt

KLAUS BLOCK ARCHITEKT BDA, BERLIN

VERFASSER

Klaus Block Architekt BDA, Berlin

MITARBEITER

Tina Kapp, Kristien van Hemelryck, Björn Mündner,
Freie Mitarbeiter Annemarie Rothe, Jörg Schmiedekind

FACHPLANER TRAGWERK

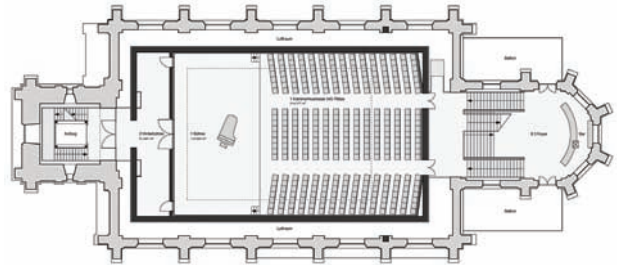
Dierks Babilon Voigt, Prof. Dr. Dierks, Dr. Babilon,
Dr. Voigt, Berlin

FACHPLANER AKUSTIK

BeSB GmbH, R. Gehret, Berlin

SONSTIGE FACHPLANER

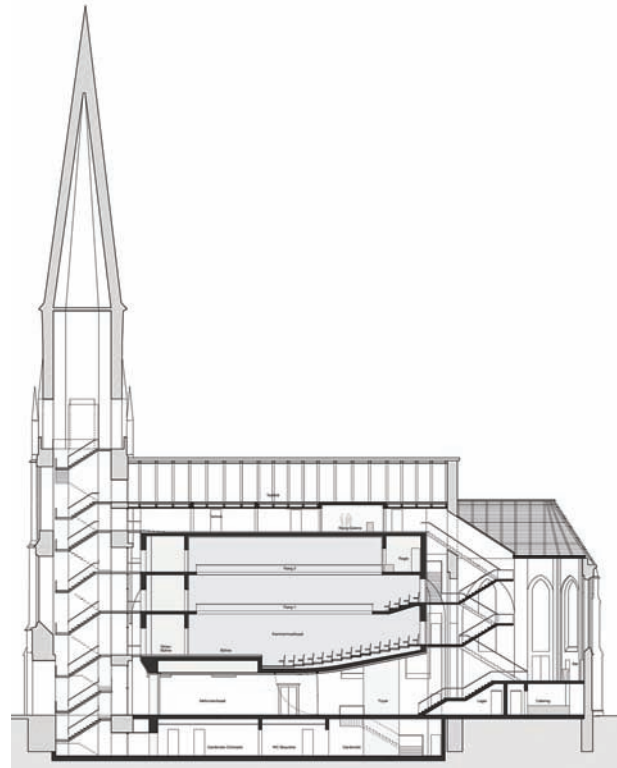
Büro Löber, Berlin



Grundriss Saalebene



Perspektive



Längsschnitt

PEKKA SALMINEN PES-ARCHITECTS LTD., FIN - HELSINKI

VERFASSER

Pekka Salminen PES-ARCHITECTS LTD.,
Tuomas Silvennoinen, Prof. Pekka Salminen, Fin - Helsinki

MITARBEITER

Emanuel Lopes, Michael Bossert, Kai Lindvall,
Toivo Moustgaard, Mika Rytkönen

FACHPLANER TRAGWERK

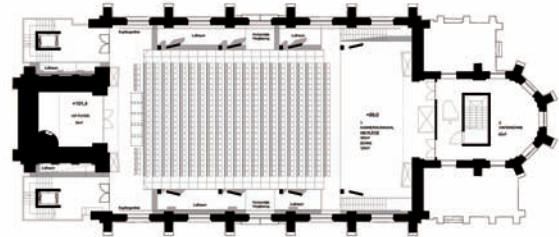
PES-Architects, Jarkko Salminen, Fin - Helsinki

FACHPLANER AKUSTIK

Akukon, Henrik Möller, Fin - Helsinki

SONSTIGE FACHPLANER

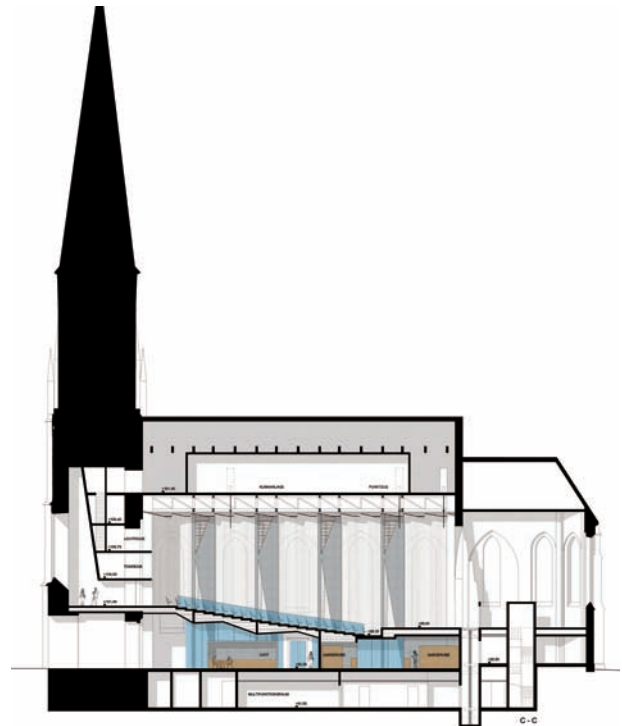
ClimaConsult, Harri Ripatti, Fin - Helsinki
Sebastian Fischer, Stuttgart
Ingolf Noack, Berlin



Grundriss Saalebene



Perspektive



Längsschnitt

KLEIN + NEUBÜRGER ARCHITEKTEN BDA, BOCHUM

VERFASSER

Klein + Neubürger Architekten BDA, Ernst Klein,
Cornelia Neubürger, Bochum

MITARBEITER

Carsten Seidel

FACHPLANNER TRAGWERK

Assmann Beraten + Planen GmbH, Dortmund

FACHPLANNER AKUTIK

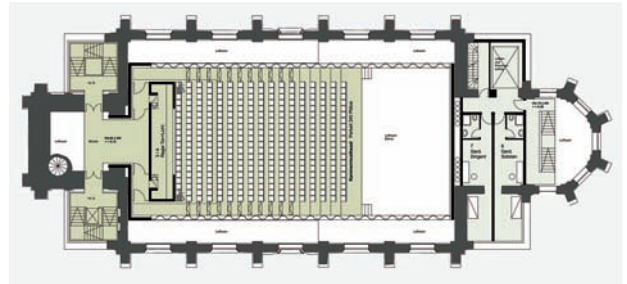
Graner + Partner Ingenieure, Bergisch-Gladbach

SONSTIGE FACHPLANNER

Assmann Beraten + Planen GmbH, Dortmund

wbp Landschaftsarchitekten, Bochum

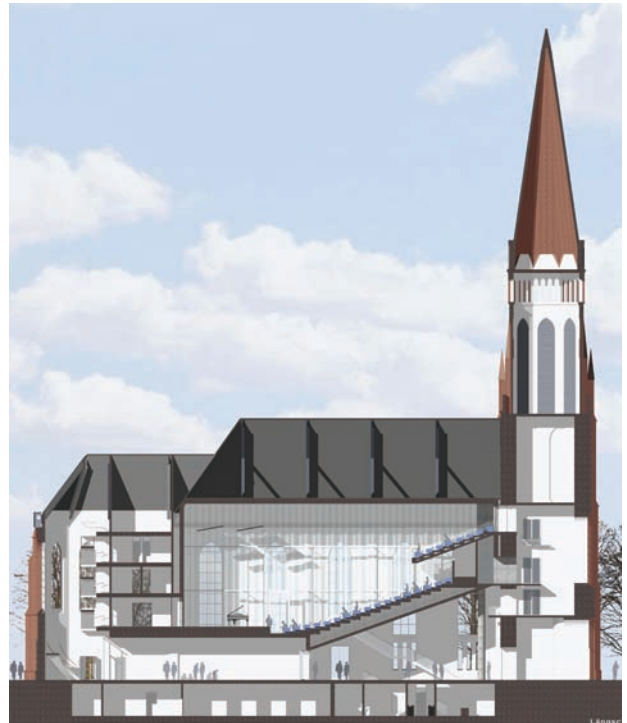
Krätzig & Partner, Bochum



Grundriss Saalebene



Perspektive



Längsschnitt

WEIS & VOLKMANN, LEIPZIG

VERFASSER

Weis & Volkmann, Gabriele Weis, Gunnar Volkmann, Leipzig

MITARBEITER

Daniel Ostrowski, Peter Schübler, Cathleen Herrmann

FACHPLANNER TRAGWERK

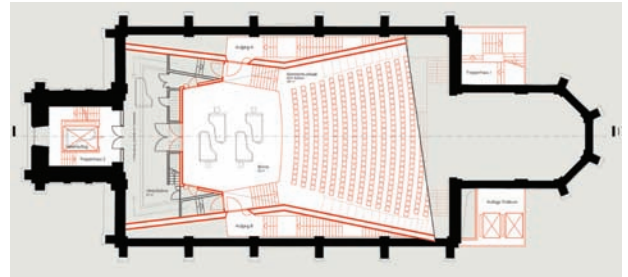
Erfurth + Mathes Beratende Ingenieure GmbH, Matthias Stengler, Leipzig

FACHPLANNER AKUSTIK

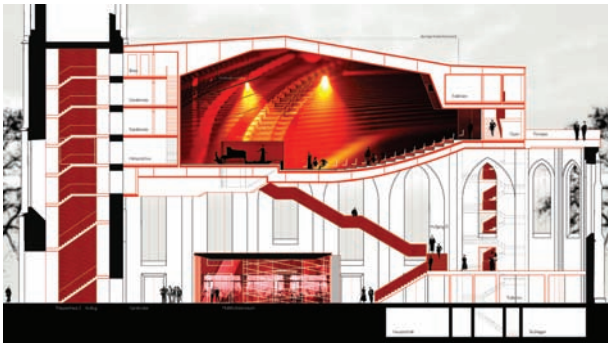
Genest und Partner, Ingenieurbüro für Schall- u. Schwingschutz, Raumakustik, Bauphysik, Ralf Kiewitt, Dresden

SONSTIGE FACHPLANNER

GW-Plan Ingenieurgesellschaft Gebäudetechnik, Karsten Wiedemuth, Leipzig
quartier vier, Kim Wortelkamp, Leipzig



Grundriss Saalebene



Längsschnitt



Perspektive

LEHMANN ARCHITEKTEN GMBH, OFFENBURG

VERFASSER

Lehmann Architekten GmbH, Gerhard A. Lehmann,
Gunnar A. Lehmann, Grischa A. Lehmann, Offenburg

MITARBEITER

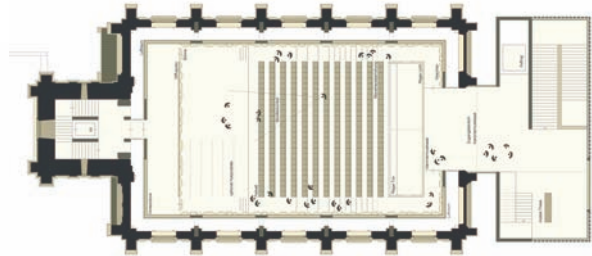
Frederik Helms, Manuela Kimmig

FACHPLANNER AKUSTIK

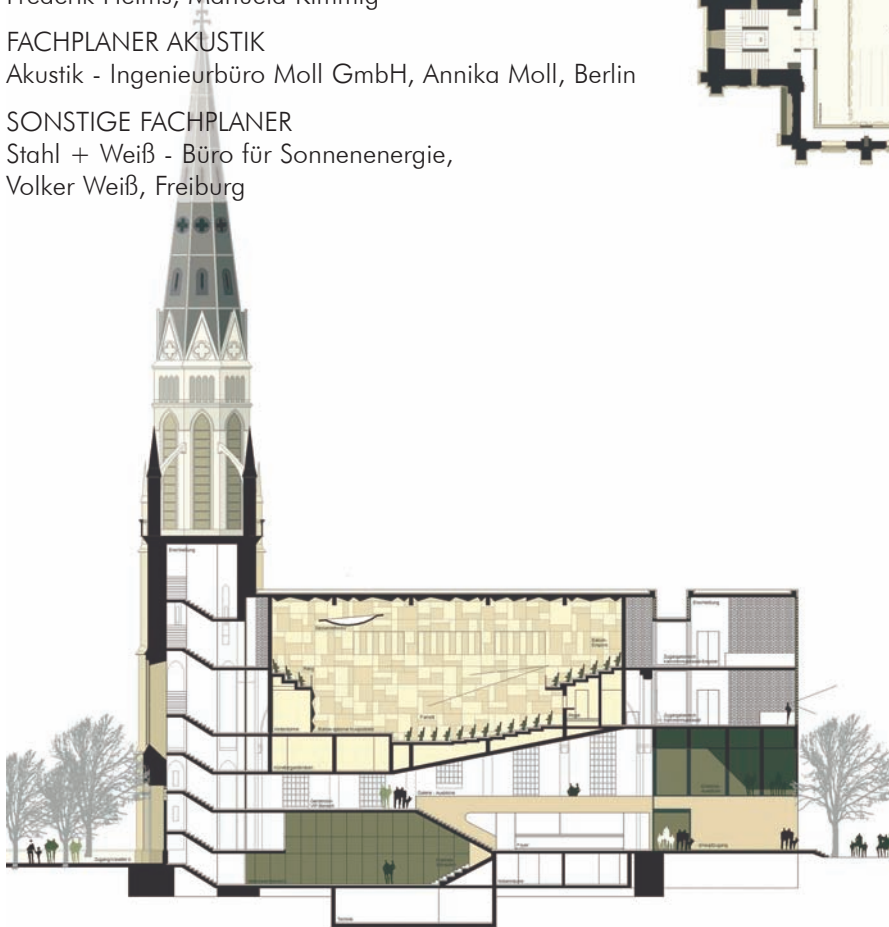
Akustik - Ingenieurbüro Moll GmbH, Annika Moll, Berlin

SONSTIGE FACHPLANNER

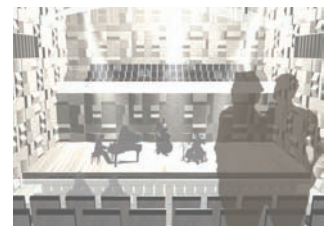
Stahl + Weiß - Büro für Sonnenenergie,
Volker Weiß, Freiburg



Grundriss Saalebene



Längsschnitt



Perspektiven

LINDNER LOHSE ARCHITEKTEN BDA, DORTMUND

VERFASSER

Lindner Lohse Architekten BDA, Harald Lindner,
Frank Lohse, Dortmund

MITARBEITER

Eireen Herdlitschke, Kati Bielefeld, Larissa Zink

FACHPLANER TRAGWERK

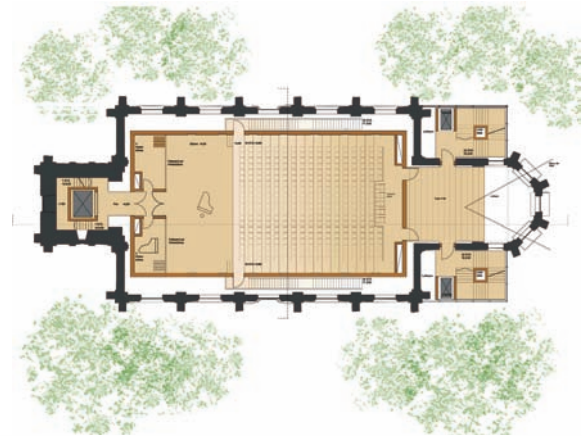
H E G Beratende Ingenieure GmbH, Dortmund

FACHPLANER AKUSTIK

ITAB - Ingenieurbüro für technische Akustik und
Bauphysik, Dortmund

SONSTIGE FACHPLANER

JSN - Jäger Sauer Nolte - Ingenieurbüro für
technische Gebäudeausrüstung, Schwerte



Grundriss Saalebene



Perspektive



Längsschnitt

SCHILLING ARCHITEKTEN, KÖLN

VERFASSER

Schilling Architekten, Prof. Johannes Schilling, Köln

MITARBEITER

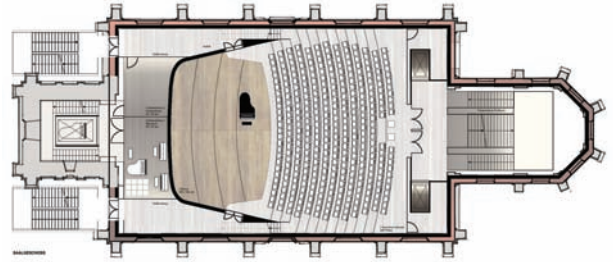
Klaus Berger, Norbert Meis, Jochem Vieren

FACHPLANER AKUSTIK

ISRW Institut für Schallschutz, Raumakustik,
Wärmeschutz, Dr. Klapdor GmbH,
Gernot Kubanek, Düsseldorf

SONSTIGE FACHPLANER

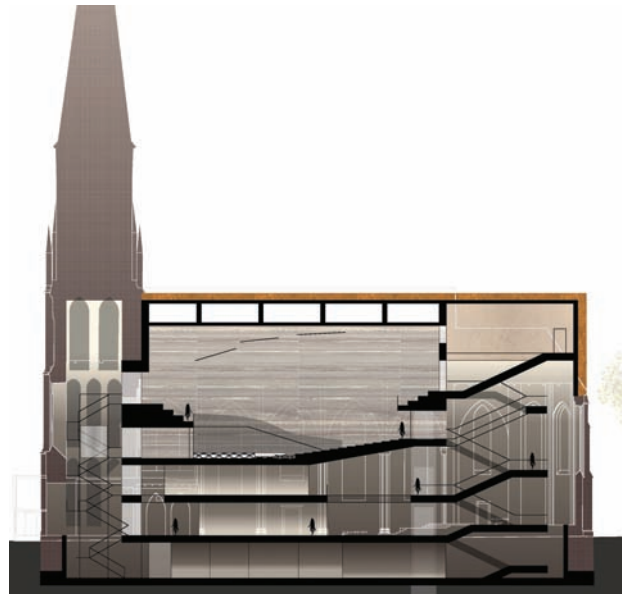
PGH Planungsgemeinschaft Haustechnik
Becker-Huke-Hoffmann, Albert Hoffmann, Dormagen



Grundriss Saalebene



Perspektive



Längsschnitt

BOCK-PARTNER A.I.C., COESFELD

VERFASSER

Bock-Partner A.I.C., Ulrich Bock, Meinhard Neuhaus,
Coesfeld

MITARBEITER

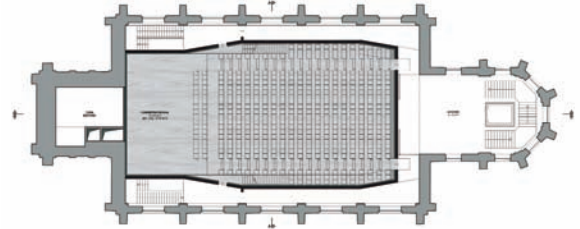
Britta Alker, Kerstin Halsbenning

FACHPLANER AKUSTIK

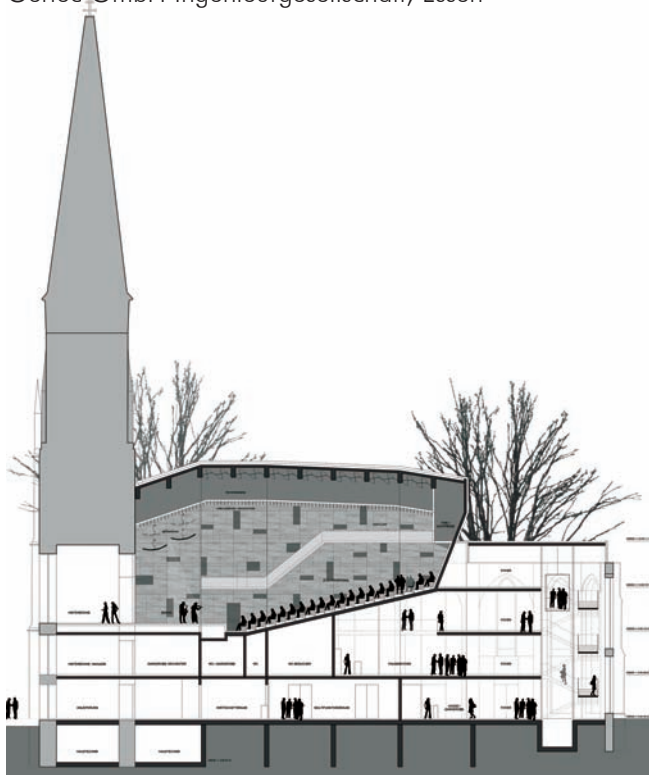
Ingenieurbüro H.-R. Grün, Mülheim an der Ruhr

SONSTIGE FACHPLANER

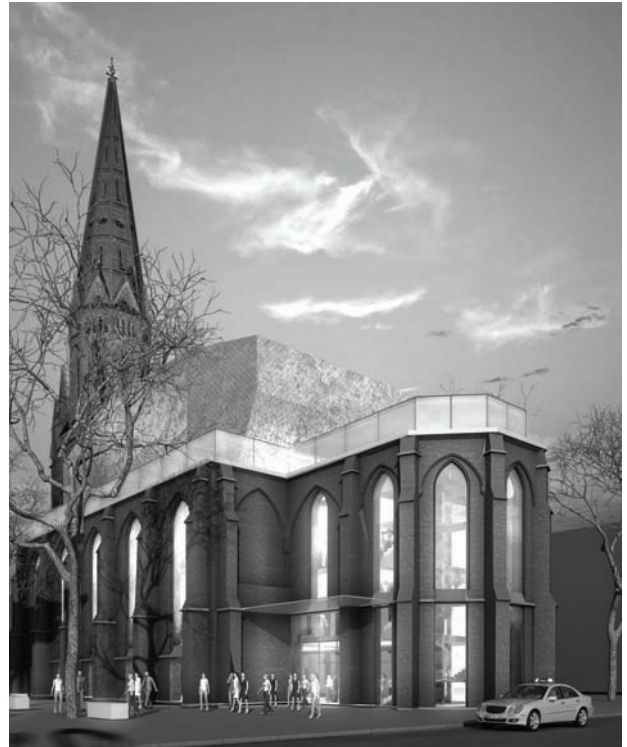
Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft, Essen



Grundriss Saalebene



Längsschnitt



Perspektive

VERFAHREN

Ausloberin

Stadt Bochum

Die Oberbürgermeisterin

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Willy-Brandt-Platz 2-6

D-44777 Bochum

Wettbewerbsmanagement

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung

Hamerla | Gruß-Rinck | Wegmann + Partner

Kanalstraße 28

D-40547 Düsseldorf

Ansprechpartner

Hans-Joachim Hamerla

Peter Wegmann

Gegenstand des Wettbewerbs

Umnutzung der Marienkirche Bochum zu einem
Kammermusiksaal

Wettbewerbsart

Verbindliche Grundlage dieses Wettbewerbs sind die "Regeln für die Auslobung von Wettbewerben RAW 2004". Das Verfahren wurde als anonymer begrenzter Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren durchgeführt. Zu den fünf gesetzten Teilnehmern wurden unter der Aufsicht des Rechtsamtes der Stadt Bochum zehn weitere Teilnehmer per Losverfahren ausgewählt. Unter der Nummer W 07 / 09 ist der Wettbewerb bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen registriert.

Terminkette

EU-Veröffentlichung: 17.02.2009

Kolloquium: 26.03.2009

Bearbeitung: 10.03.2009 - 06.05.2009

Preisgericht: 26.05.2009

Vorprüfer

- Dagmar Stallmann, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Bochum

- Petra Bolla, dto.
- Dirk Stutz, dto.
- Christoph Mandera, Stabsstelle Bochum Ruhr.2010
- Frank Schürmann, Zentrale Dienste der Stadt Bochum
- Jutta Gruß-Rinck ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung
- Claudia Spranger, dto.
- Stefanie Tack, dto.
- Peter Wegmann, dto.

Koordination und Moderation

Hans-Joachim Hamerla,

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung

Vorgaben und Anforderungen

Auszug aus dem Auslobungstext:

Die Kubatur der Marienkirche ist grundsätzlich zu erhalten. Ergänzende, eigenständige Baukörper können am westlichen Rand des Platzes vorgeschlagen werden.

Dabei sind folgende Prioritäten zu beachten:

1. Priorität: "Kammermusiksaal" und alle weiteren, zwingend vorgegebenen Nutzungen sind innerhalb des Kirchengebäudes einzuplanen, bauliche Durchdringungen der Kubatur sind möglich, ebenso der Bau eines Untergeschosses.
2. Priorität: Weitere Nutzungen, die das Raumprogramm sinnvoll ergänzen und/oder über die im Raumprogramm angegebenen Standardgrößen hinausgehen (z.B. Büro- und Besprechungsräume) - einschließlich der Raumfolgewirkungen - können in eigenständigen Neubauten entlang der Humboldtstraße, auf der westlichen Seite des Grundstücks untergebracht werden.

Bei einer baulichen Verbindung zwischen Konzerthaus und Kirche ist die Forderung nach einer 4,50 m breiten öffentlichen Verkehrsfläche zwischen Humboldt- und Viktoriastraße für Fußgänger, Radfahrer und für

Anlieferverkehr zu beachten. Eine überdachte Verbindung ist möglich, diese muss, um Anlieferverkehr zu gewährleisten, mind. 4,50 m hoch sein.

Der Innenraum der Marienkirche kann entkernt werden. Säulen und Kreuzgewölbe können entfallen. Ziel ist, so viele bauliche Elemente der Kirche wie möglich zu erhalten, die angestrebte Nutzung jedoch so wenig wie möglich qualitativ zu beeinträchtigen.

Die Gestaltung der Außenanlagen, insbesondere die Freianlagengestaltung zwischen den Grundstücken Marienkirche und Konzerthaus, ist Bestandteil der Planung. Es wird ein qualifiziertes Gesamtkonzept erwartet.

Die 12 Platanen auf dem Grundstück der Marienkirche sind zu erhalten. Sie können zurückgeschnitten und damit in ihrem Kronendurchmesser reduziert werden, ohne den Habitus grundlegend zu ändern. Des Weiteren befindet sich eine Platane im öffentlichen Raum der Viktoriastraße, die bei den Planungen zu beachten ist.

Alle zwingend vorgegebenen Nutzungen gemäß Raumprogramm sind in der Marienkirche unterzubringen. Vorschläge für ergänzende Nutzungen (z. B. Gastronomie, etc.) sind möglich.

Raumprogramm

Allgemeine Anforderungen an das Raumprogramm sind Barrierefreiheit, akustische Abschottung der Funktionsbereiche und deren Erreichbarkeit durch Aufzüge, getrennt nach öffentlichen und nicht-öffentlichen Nutzerzonen sowie eine nicht-öffentliche Anlieferung durch Servicedienstleister.

Im Wesentlichen ist folgendes Raumprogramm zu erfüllen:

- Ein Kammermusiksaal, der ca. 500 Plätze + / - 15% aufnehmen sollte
- Eine große Bühne mit zugehörigen Nebenräumen
- Regieräume für Ton- und Lichttechnik

- Künstlergarderoben für Dirigent, Chor und Solisten
- Ein multifunktionaler Raum für Chorproben sowie für Empfänge
- Ein repräsentatives Foyer mit Gastronomie und jeweils angegliedertem Wirtschafts- und Kühlraum sowie sonstige Funktionsräume
- Sekretariate

Das vollständige Raumprogramm ist der Auslobung zu entnehmen.

Wettbewerbsleistungen

- Inhaltsverzeichnis der eingereichten Wettbewerbsunterlagen
- Lageplan Maßstab 1:500 mit Darstellung der Dachaufsicht bzw. des Baukörpers, Wegeführung, Freianlagen, sowie Kennzeichnung der Eingänge
- Alle Grundrisse, Schnitte, Ansichten im Maßstab 1:100, Detailschnitte und -innenansichten 1:50 / 1:20 Raumbezeichnung und Raumnummern entsprechend des Raumprogramms, Innenperspektive des Saals (3D- Darstellung Innenraum ist freigestellt), Materialangaben für Fassade und Innenraumgestaltung
- EG mit Darstellung der Umgebung und Grundstücksgrenzen, Grundrissdarstellungen einschließlich eventueller Änderungen des Bestands
- 3D-Darstellung des Baukörpers außen, aus bis zu vier Blickwinkeln
- Nachweis der Nutzfläche gemäß Raumprogramm auf Grundlage der DIN 277
- Kostenschätzung nach DIN 276 für die Kostengruppen 300-500
- Rechnerischer Nachweis der Stellplätze
- Energetisches Konzept
- Darstellungen und Beschreibungen zum raumakustischen Konzept
- Erläuterung des Entwurfs mit Beschreibung der Konstruktion und Gestaltung auf maximal zwei DIN A4 Seiten

Preisrichter

- Frank Allmeroth Leiter der Zentralen Dienste der Stadt Bochum
- Wolfgang Cordes, Fraktion "Die Grünen im Rat"
- Heinz-Dieter Fleskes, Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft, SPD
- Nicola Fortmann-Drühe, Potsdam
- Lothar Gräfinholt, Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr, CDU
- Heinz Hossiep, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr, SPD
- Karl Jasper, Ministerialrat Gruppe V Stadtentwicklung des MBV
- Dr. Ernst Kratzsch, Stadtbaurat der Stadt Bochum
- Prof. Gerhard Matzig, München
- Prof. Walter Noebel, Berlin / Dortmund
- Prof. Johannes Ringel, Leipzig / Düsseldorf; Vorsitz
- Steven Sloane, Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker / Künstlerischer Direktor Stadt der Künste RUHR.2010

- Prof. Volker Staab, Berlin
- Michael Townsend, Beigeordneter für Kultur, Bildung und Wissenschaft der Stadt Bochum

Stellvertretende Preisrichter

- Dieter Heldt, Bezirksvorsteher Bochum Mitte
- Eckart Kröck, Leiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes der Stadt Bochum

Berater ohne Stimmrecht

- Ralph Kettenis, Akustikbüro Ib / k Aachen
- Propst Michael Ludwig, Propsteigemeinde St. Peter und Paul
- Jan Thürmer, Pianofortefabrik Thürmer



DOKUMENTATIONEN

des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes

Rahmenplanungen und Entwicklungskonzepte

- Empfehlungen der Expertenkommission zur Entwicklung der Innenstadt Bochum (2003)
- Perspektive Bochum 2015 (2004)
Räumliches Entwicklungskonzept
- Cityradialen Bochum (2004)
Dokumentation der Rahmenplanung
- KunstLichtTore Bochum (2006)
- Bochum Innenstadt West (2006)
Dokumentation der Planung
- Masterplan Ruhr (2006)
Hrsg.: Städteregion Ruhr
- Innen und Außen einer Museumslandschaft (2007)
Planungswerkstatt zur städtebaulichen Entwicklung des Museumsstandortes Bochum
ISBN: 3-8093-0238-4
- Masterplan Einzelhandel für die Stadt Bochum
-Kurzfassung- (2007)
- ViktoriaQuartierBochum (2008)
Entwicklungskonzept für den Erlebnisraum
Innenstadt
ISBN: 978-3-8093-0243-3
- Masterplan Ruhr 2008 (2009)
Wohnen - Städtebau und Stadtentwicklung -
Region am Wasser
Hrsg.: Städteregion Ruhr
- Zur Masterplandiskussion (2009)
Innenstadt Bochum -
Pläne, Projekte, Perspektiven
ISBN: 978-3-8093-0251-3
- Masterplan Universität - Stadt (2009)
Entwicklungs- und Handlungskonzept
ISBN: 978-3-8093-0254-4
- Kirchen ändern sich (2009)
Erhalt durch neue Nutzungen
ISBN: 978-3-8093-0257-5

Wettbewerbe und Gutachterverfahren

- Alter Hauptbahnhof Bochum (2000)
Dokumentation der Werkstattergebnisse
- Konzertsaal Bochum (2004)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbes
- Synagoge und Gemeindezentrum (2005)
der jüdischen Gemeinde
Bochum - Herne - Hattingen
Wettbewerbs-Dokumentation
- Erich Kästner Gesamtschule (2007)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbes
ISBN: 3-8093-0237-6
- Wettbewerb Deutsches Bergbau-Museum (2007)
Erweiterungsbau für Sonderausstellungen
ISBN: 3-8093-0239-2
- Hauptschule Wattenscheid-Mitte (2008)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbes
ISBN: 978-3-8093-0245-2
- BermudaLicht (2008)
Dokumentation der Planung
ISBN: 987-3-8093-0247-6
- Campus Quartier Lennershof (2008)
Ideenkonkurrenz
(in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bauverwaltung
und Wohnungswesen)
ISBN: 978-3-8093-024-6

Denkmalpflege

- Denkmal als Schule - Schule als Denkmal
Tag des offenen Denkmals 2001
- Ein Denkmal steht selten allein:
Straßen, Plätze und Ensembles
Tag des offenen Denkmals 2002
- Geschichte hautnah: Wohnen im Baudenkmal
Tag des offenen Denkmals 2003
- Wie läuft's? - Schwerpunktthema Wasser
Tag des offenen Denkmals 2004
- Krieg und Frieden
Tag des offenen Denkmals 2005
- Rasen, Rosen und Rabatten
Historische Gärten und Parks
Tag des offenen Denkmals 2006
- Orte der Einkehr und des Gebets
Historische Sakralbauten
Tag des offenen Denkmals 2007
ISBN: 978-3-8093-0244-5
- Vergangenheit aufgedeckt
Archäologie und Bauforschung
Tag des offenen Denkmals 2008
ISBN: 978-3-8093-0249-0

Infos unter:

Telefon: +49 (0)234 - 910 - 2521

Email: Amt61@bochum.de

Internet: www.bochum.de

